

Hartleben, Otto Erich: In scheuer Lust, doch nimmermehr verschämt (1895)

1 In scheuer Lust, doch nimmermehr verschämt,
2 hobst du die runden, weissen Arme auf
3 und dehntest sie empor und suchtest blinzeln
4 dein Bild im Spiegel.

5 Ich aber stand entfesselt hinter dir
6 und sah in deinen vollen, blanken Schultern
7 die beiden Grübchen.

8 Da beugt ich mich auf diesen Nacken nieder
9 zum Kuss ...
10 Es ward mir klar, wie du den Göttern still
11 vertraut, gar innig wohl befreundet bist.

12 Wenn sie dir nahen, tupfen sie dir leise
13 mit leichtem Finger auf dies schwellende Rund –
14 und also lieblich, Menschensinn verwirrend,
15 blieb ihres Grusses Spur in deinem Fleisch.

(Textopus: In scheuer Lust, doch nimmermehr verschämt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poe>)